

men. und wird mächtig/ und bricht nachdem das beste Erz darinn. Also hat auch ein jeglicher Gang seine sonderliche Weise an ihm/ daß er seine beständigkeit der Erzlichen Krafft aus keiner Ursachen dem Gebürge überbergiebt / er komme dann mit seinem streichen an ein solch Ort/ und in ein unartig Gebürge / daß er von wegen der Fäule/oder gar ungleicher Besquemlichkeit nicht allein solche übergeben müsse ; sondern es ist auch kein Wunder / daß sich der Gang nicht gar verdrückt/ oder in dem faulen Gebürge gar unkännlich und auch schieferig wird; wie denn sich oft und vielmahls solches gewißlich zuträgt.

### Das VII. Capitel.

Von denen Berckwercken in Kayserl. und Königl. Erblanden; daß der Römisch. Kayserl. und Königl. Majestät Erbländer an hohen und niedern Metallen die aller vortreflichsten und reichsten in Europa seyn; Wann damit nur flug und redlich / in der Auffricht und Arbeit; verfahren wird.

S. I. Anfänglich fället mir hier bey / was obgerühmter Herr Baron von Schrötern in seiner so genandten/ der Röm. Kayserl. Maj. allerunterthänigst dedicirter Schatz und Rent-Cammer c. 30. p. 163. angeführet : Gold und Silber findet man in den Bergwercken/ und dieses ist der gewisseste Zuwachs des Landes/ an Reichthum; denn so viel als Gold und Silber gefunden werden / so viel hat das Land an Reichthum zugenommen. Das Hochlöbliche Erz-Hertzogliche Hauß von Oestereich ist deshalben der Brunnen und Quelle / aus welchem von Orient bis Occident , alle Nationen derer vier Ecken der Welt und alle Königreiche und Länder ihren Reichthum und ihre Schätze herholen und nehmen. Denn dieses allein besizet die Bergwercke an Gold und Silber / welches es hernach in der ganzen Welt austheilet/ und worvon alles Gold in der Welt gemünzet wird. Denn obgleich aus Ost-Indien etwas wenig Gold komt / auch Teutschland an unterschiedlichen Orten, etwas Silber-Bergwercke hat / so ist es doch